

Predigt am Fronleichnamsfest 2019

Liebe Schwestern und Brüder,
das Größte, was der himmlische Vater uns geschenkt hat, ist sein Sohn: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahin gab; wie sollte er uns in ihm nicht alles schenken?“

Das Schönste, was der göttliche Sohn Jesus Christus uns geschenkt hat, ist die heilige Eucharistie: Sie ist die Herzmitte der Kirche und das tiefste Geheimnis unseres Glaubens.

Wie in einem Brennpunkt, in einem Prisma ist in der heiligen Messe alles zusammengefasst: Das ganze Leben und Wirken Jesu; besonders das Geschehen vom Gründonnerstag: „Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird; das ist der Kelch des neuen und ewigen Bundes, mein Blut, das für euch und für alle vergossen wird zur Vergebung der Sünden“; das Geschehen vom Karfreitag, an dem der Herr durch seine am Kreuz ausgebreiteten Arme und durch seinen letzten Blutstropfen, der aus dem geöffneten Herzen fließt, die Schuld der Welt sühnt und durch die glorreiche Auferstehung, in welcher der Herr die Mächte der Finsternis besiegt, die Sünde und den Tod; und so beten wir nach jeder heiligen Wandlung: „Deinen Tod, o Herr verkünden wir und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“

Liebe Schwestern und Brüder, unsere Tabernakel sind Brennpunkte der göttlichen Liebe; ihn ihnen wohnt der Herr im geweihten Brot in den konsekrierten Hostien, verborgen für die Augen, deutlich spürbar im gläubigen Herzen; bei uns, am Gnadenort gibt es 18 Kirchen mit Tabernakel: Welch ein Reichtum, Welch eine Gnadenfülle, Welch ein Privileg! Der Herr wartet dort auf unseren Besuch, auf unser Verweilen, auf unsere Anbetung, besonders in der Anbetungskapelle, die uns Papst em. Benedikt bei seinem Besuch 2006 geschenkt hat.

Am Hochfest Fronleichnam wird das Wohnen Christi in unserer Mitte erweitert: Er begleitet uns auf unseren Lebenswegen, dort, wo wir leben, arbeiten und wohnen; er stärkt, tröstet und ermutigt uns.

Altötting muss ein eucharistischer Ort bleiben und ein Ort der immerwährenden Anbetung.

Altötting muss aber auch ein pfingstlicher Ort bleiben, ein Ort, an dem der Heilige Geist wirkt und seine Gaben verteilt.

Wir haben vor 2 Wochen wieder das Altöttinger Pfingstwunder erlebt, als 35.000 Fuß-Pilger bei uns einzogen und Zeugnis ablegten für den Glauben und für ihre Treue zu Christus, zur Kirche, zum Papst und zum Bischof, zur Muttergottes und zu unserem Gnadenort.

Unser Heiliger Vater, Papst Franziskus sagt immer wieder, dass die Erneuerung der Kirche von den marianischen Gnadenorten ausgehen wird: Das Gebet um und mit Maria hat das 1. Pfingsten bewirkt, so auch das neue Pfingsten, die neue Begeisterung für Christus und seine Botschaft!

Halten wir dem Herrn die Treue, bleiben wir bei ihm; lassen wir uns von der Gnadenmutter täglich neu zu ihm führen. AMEN!

Prälat Günther Mandl, Stadtpfarrer, Stiftspropst und Wallfahrtsrektor